

# 20 Jahre Wehrmachtsausstellung

70 Jahre nach Kriegsende – Öffentliche Konferenz am 10. Oktober in der Kulturfabrik Kampnagel

Vor 20 Jahren, im März 1995, präsentierte das Hamburger Institut für Sozialforschung in der Kulturfabrik Kampnagel erstmals die unter Leitung von Hannes Heer realisierte Ausstellung „Vernichtungskrieg. Verbrechen der Wehrmacht 1941 bis 1944“. Vier Jahre lang war diese Ausstellung mit ihren vielen aufrüttelnden Fotos in 34 deutschen und österreichischen Städten auf Wanderschaft und wurde von fast einer Million Menschen besucht.

Die Evangelische Akademie der Nordkirche, die Hamburger Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), die KZ-Gedenkstätte Neuengamme und die Kulturfabrik Kampnagel erinnern 70 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und 20 Jahre nach Ausstellungseröffnung an deren Bedeutung. Die Veranstalter konnten dafür prominente und in der Erinnerungskultur unseres Landes engagierte Fachleute gewinnen. Dazu gehören die Professoren

Habbo Knoch, Christoph Rass, Wolfgang Wippermann und Matthias Rogg, Direktor des Militär-

rechtsnationaler Gruppen und mediale Polemiken. Auseinandersetzungen in Familien und



Foto: Flyer

Eine der eher manierlichen Auseinandersetzungen über Tabus

historischen Museums in Dresden, ebenso wie die Publizisten Dietrich Kuhlbrodt und Erich Später, die Rechtsanwältin Gabriele Heinecke, Amelie Deufhard, Intendantin der Kulturfabrik Kampnagel, Detlef Garbe, Direktor der KZ-Gedenkstätte Neuengamme und Hannes Heer, der damalige Leiter der Ausstellung.

Die Wehrmachtsausstellung bewirkte einen öffentlichen Schock und bedeutete das Ende einer Gründungslegende der Bundesrepublik: Während man ausschließlich der SS die Schuld für alle Verbrechen zugeschrieben hatte, bescheinigte man der Wehrmacht, in Erfüllung ihrer militärischen Pflicht „sauber und anständig“ geblieben zu sein. Die Zerstörung dieser Legende provozierte eine große Teile der Gesellschaft erfassende Debatte. Neben viel Zustimmung gab es auch massive Gegenaktionen

zwischen den Generationen, Kritik an den Traditionen und der Traditionspflege der Bundeswehr und eine Neuorientierung der historischen Forschung waren die Folge.

70 Jahre nach der Niederlage des Dritten Reiches und 20 Jahre nach der Eröffnung der Wehrmachtsausstellung wollen die Veranstalter erinnern und fragen: Was waren die Ziele der Ausstellung und wie waren die Reaktionen? Welche gesellschaftlichen Kräfte haben ihren Rückzug erzwungen? Was hat sich durch die Wehrmachtsausstellung verändert im Umgang mit der deutschen Schuld in Osteuropa, auf dem Balkan und in anderen besetzten Ländern Europas?

Kostenbeitrag: 15,- EUR, Vorbestellung unter: [www.kampnagel.de](http://www.kampnagel.de), weitere Informationen siehe Rückseite.

FREDRIK DEHNERDT  
stellv. Vorsitzender

**Am 4. und 5. Dezember 2015** findet in Dortmund der zweite **Bundeskongress Schulsozialarbeit** statt. Veranstalter ist der Kooperationsverbund Schulsozialarbeit, ein Zusammenschluss von Fachverbänden, Wissenschaft und der GEW. Mit 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Praxis, Verbänden und Wissenschaft wird es der größte Fachkongress an der Schnittstelle von Jugendhilfe und Schule.

**Nähere Informationen** findet Ihr auf der Website: [www.bundeskongress-schulsozialarbeit.de](http://www.bundeskongress-schulsozialarbeit.de).